
Pilotstudie zur Messung von Perfektionismus bei Musikern mittels einer digitalen Online-Aufgabe und eines konventionellen Fragebogens

CARL FIRLE (BERLIN)

1. Einführung

Ein Musikinstrument professionell zu spielen bedarf besonderer Fähigkeiten und unterliegt neben äußeren Ansprüchen hohen Selbstansprüchen der einzelnen Musikerinnen und Musiker. Die fokale Dystonie, als anerkannte Berufskrankheit, stellt eine neurologische Erkrankung dar, bei der motorische Abläufe im Zentralnervensystem unbewusst unkoordiniert verschmelzen und so zu einer motorischen Fehlinnervation der vom Musiker beanspruchten motorischen Einheit führt. Hierbei beschränkt sich die Dystonie fokal auf eine begrenzte, überbeanspruchte Region, die explizit Teil des Bewegungsablaufs des Musizierens ist. Neben genetischer Disposition, psychosozialer Belastung in der Biographie und psychotraumatischen Ereignissen (Schneider, Scholz & Altenmüller, 2021), gelten Charaktereigenschaften wie Perfektionismus als Einflussgrößen. Es scheint naheliegend, dass auch andere musikermedizinische Erkrankungen, wie Schmerzen in den für das Musizieren zum Einsatz kommenden Körperregionen, an erhöhte Selbstansprüche und damit an eine erhöhte Übezeit und erhöhte körperliche Belastung gekoppelt sind. Auftrittsangst begründet sich meist in einer erhöhten Leistungs-Erwartung und dem Anspruch, „fehlerfrei“ zu spielen, was sich leicht durch perfektionistische Charakterzüge zu verstärken scheint. Es liegt entsprechend nahe, dass Musiker höhere Selbstansprüche und perfektionistischere Züge aufweisen als Nicht-Berufsmusiker. Ferner ist gut vorstellbar, dass Musiker mit perfektionistischen Charakterzügen besonders anfällig für musikermedizinische Erkrankungen sind.

Alpheis, Altenmüller und Scholz untersuchten bei 128 Patientinnen und Patienten mit fokaler Dystonie mittels Fragebögen Psychotraumatisierungen in

der Kindheit und Perfektionismus. Frost's Multidimensional Perfectionism Scale (FMPS) wurde hierbei als Fragebogen verwendet. In der Studie ergaben sich keine Hinweise für erhöhten Perfektionismus (Alpheis, Altenmüller, & Scholz, 2022).

Herrera et al. untersuchten motivationale Kontexte ebenso wie Perfektionismus bei 149 Musikstudierenden in Lima (Herrera, Matos, Gargurevich, Lira & Valenzuela, 2021). Das Bedürfnis nach Selbsterfüllung führte zu höheren adaptiven Perfektionismuszügen, wohingegen Frustration maladaptive Perfektionismuszüge steigerte.

Eine japanische Arbeitsgruppe, Kobori, Yoshie, Kudo und Ohtsuki, untersuchte an 275 professionellen und Amateur-Musikern Perfektionismus und Auftrittsangst (Kobori, Yoshie, Kudo & Ohtsuki, 2011). Sie konnte zeigen, dass perfektionistische Gedankmuster wesentlicher Faktor bei der Entstehung von Auftrittsangst sind.

Der etablierte Fragebogen Frost's Multidimensional Perfectionism Scale (FMPS) wurde 1990 entwickelt und mehrfach validiert (Frost, Marten, Lahart & Rosenblate, 1990; Joachim Stöber, 1998; Joachim Stöber & Joormann, 2001). Trotz guter Testgütekriterien zeigen sich die üblichen Schwächen eines Fragebogens mit subjektiven Bewertungsskalen, Retrospektion, unscharfen Begrifflichkeiten beziehungsweise teils schwer zu kontextualisierenden Fragen und die moralisch zweifelhafte Befragung nach „besseren“ und „schlechteren“ Menschen.

Mittels dieser Arbeit will ich ein Pilotprojekt vorstellen, bei dem sich anhand einer HTML-JavaScript-Aufgabe perfektionistische Charakterzüge unter Verblindung der beteiligten Probandinnen